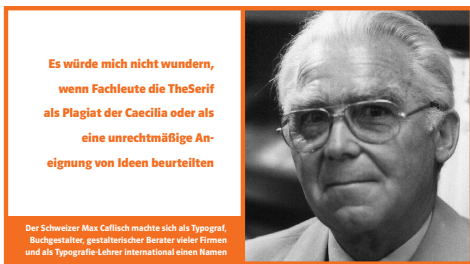


Henne oder Ei?

Ist die **FF TheSerif** aus der erfolgreichen Schriftsippe Thesis nur eine Kopie der weniger populären **PMN Caecilia**, fragt Max Cafilisch. Luc(as) de Groot bezieht Stellung

FF TheSerif

In PAGE 10/97 schrieb der Schweizer Typograf Max Cafilisch, das Design von Luc(as) de Groots **FF TheSerif** beruhe auf keiner eigenständigen Idee, sondern sei eine geschickte Weiterentwicklung der **PMN Caecilia** von Matthias Noordzij. De Groot nahm dazu Stellung und sorgte damit für jede Menge Zündstoff in der Typografen-Szene



PMN Caecilia



■ **Max Cafilisch:** „An dem Ausspruch 'The old fellows stole all of our best ideas' von Frederic W. Goudy ist sicher etwas dran. Der Spielraum im Bereich Schriftideen scheint sich für Schriftentwerfer zusehends einzuzengen – allerdings darf man dies als Gestalter nicht als Freibrief werten, andere Typen zu kopieren.“

Die **FF TheSerif**, eine der drei gut ausgebauten Schriftfamilien aus der Schriftsippe **FF Thesis**, weist ähnliche Züge auf wie die von Peter Matthias Noordzij entworfene **PMN Caecilia**. Während **Linotype** die **PMN Caecilia** bereits 1991 herausgab, kündigte die Firma Fontshop das Erscheinen der **TheSerif** erst drei Jahre später an.

In meiner Studie möchte ich das Verhältnis der beiden Typen untersuchen. Sicher spielen die Biographien

der Gestalter bei dieser Diskussion eine bedeutende Rolle. Peter Matthias Noordzij und Luc(as) de Groot haben seinerzeit den gleichen Studiengang durchlaufen und sind von der starken Persönlichkeit und den Auffassungen ihres Lehrers Gerrit Noordzij geprägt. Im Heft „Letters in studie“, das Gerrit Noordzij 1989 herausgab, tritt der auf der geschriebenen Briefederschrift beruhende Duktus der beiden Typen deutlich in Erscheinung. Ähnlich angelegte Schriftzüge lassen sich auch in den beiden Broschüren „26 Letters“ (1987, Seiten F, G, L, R) und „Letters & techniek“ (1990, Seiten 26 und 28) erkennen, die Studierende der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in Den Haag veröffentlichten.

Gerrit Noordzjis Einfluß findet sich auch in den Arbeiten von Jelle Bosma,

der ebenfalls in Den Haag studierte. Seine Schrift **Cursivium**, die er im Jahr 1986 für das World Typeface Center in New York entwarf und die **Linotype** später übernahm, hat kalligraphische Züge, die auch in der **PMN Caecilia** und der **FF TheSerif** wiederkehren. Sie lassen sich zum Teil auf den Unterricht von Gerrit Noordzij zurückführen oder dürften gegenseitiger Beeinflussung entspringen sein.

Gemeinsamkeiten weisen die Schriften **Cursivium**, **FF TheSerif** und **PMN Caecilia** schon allein deshalb auf, weil sie zu derselben Gruppe der serifenbetonten **Linear-Antiqua** gehören. Sie ähneln einander jedoch auch in einzelnen Schriftzügen: Bei der stark kalligraphisch geprägten **Cursivium**, die bloß über die zwei Schritte aufrecht

und kursiv verfügt, handelt es sich um einen Einzelgänger. Deshalb läßt sie sich nicht in den Vergleich einbeziehen. Anders die **FF TheSerif** und die **PMN Caecilia**, deren Strichführungen sich gleichen.

Bevor ich auf die Ähnlichkeiten der beiden Typen eingehe, möchte ich ihre Unterschiede beschreiben. Im Vergleich zu der mit fülligen Formen ausgestatteten **PMN Caecilia** läuft die **FF TheSerif** etwas weniger breit. Außerdem erscheint die Differenz einer in **Antiqua** und **Kursive** gesetzten Zeile in der **PMN Caecilia** ausgeprägter als in der **FF TheSerif**. Während die **PMN Caecilia** in **Antiqua** und **Kursive** in vier Stärken vorhanden ist – **Light**, **Regular**, **Bold** und **Heavy** –, wartet die besser ausgebaute **FF TheSerif** mit der doppelten Anzahl auf: **Extra Light**,

Light, **Semi Light**, **Regular**, **Semi Bold**, **Bold**, **Extra Bold** und **Black**.

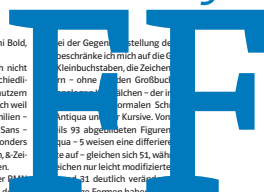
Die **FF TheSerif** erfreut sich nicht nur wegen der vielen unterschiedlichen Strichstärken bei den Benutzern großer Beliebtheit, sondern auch weil die **FF Thesis** zwei weitere Familien – die **FF TheMix** und die **FF TheSans** – bietet. Zudem hat sie ein besonders reiches Repertoire an Ligaturen, 8 Zeichen, Pfeilen und Sonderfiguren.

Gegenüber den Kursiven der **PMN Caecilia** erscheinen diejenigen der **TheSerif** stärker geneigt. Die Serifen der **FF TheSerif** laufen wie die der **Grand** von Gerard Unger, leicht abgeschragt aus, was bei der **PMN Caecilia** nicht der Fall ist. Trotz all dieser Unterschiede lassen sich jedoch beim Vergleich einzelner Zeichen klare Übereinstimmungen feststellen.

Bei der Gegenstellung der beiden Schriftfamilien beschränke ich mich auf die Kleinbuchstaben, die Zeichen m – ohne – und n – der inormalen Schrift – und die inormalen Schrift **Antiqua** und **Kursive**. Von den 93 abgebildeten Figuren **Caecilia** = 5 weisen eine Differenz auf – gleichen sich 51, während nur leicht modifizierte = 31 deutlich veränderte Formen haben.

Ein ähnliches Verhältnis herrscht in der **Kursive** vor: Unter den 93 abgebildeten Zeichen, von denen 6 eine eindeutig unterschiedliche Breite haben, finden sich 53 mit ähnlichen Kurven, während weitere 11 Figuren nur geringfügig modifizierte und 29 eindeutig veränderte Formen zeigen: ➔

➔ Seite 56

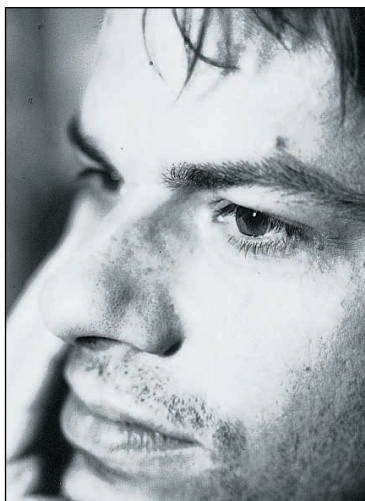


Schriften vor Gericht

Die Diskussion um die Schriften **FF TheSerif** und **PMN Caecilia** geht weiter. Zu Wort kommen diesmal **Caecilia**-Entwerfer Matthias Noordzij, Adrian Frutiger, Erik Spiekermann und Cynthia Hollandsworth, Mitglied im Rechtsausschuß der AtypI

Zusammen mit anderen Designern entwirft und produziert Matthias Noordzij **Fonts**, die die **Enschédé Type Foundry** vertreibt

Foto: Kato Tan, Amsterdam



Ohne die **PMN Caecilia** hätte die **FF TheSerif** nicht entstehen können

Matthias Noordzij

■ **Erstmals** sah Matthias Noordzij die **FF TheSerif** 1994 auf der **AtypI** in San Francisco und sagte de Groot sofort, daß diese Schrift für sein Empfinden zu nah an der **PMN Caecilia** sei. Ohne die **PMN Caecilia**, so Noordzij, hätte die **FF TheSerif** in dieser Form nicht entstehen können. Da er aber, wie jeder andere Designer, die eigenen Arbeiten ausschließlich subjektiv beurteilen kann, befragte er einige Kollegen aus verschiedenen Ländern. Sie sahen die Ähnlichkeiten, gelangten aber zu keinem gleichlautenden Urteil. „Die rechtliche Situation ist in den einzelnen Ländern einfach zu uneinheitlich“, erklärt sich Noordzij dies. „Man denke nur an die **Frutus** und die **Optus** von **URW**, die die **Frutiger** und die **Optima** sind. Trotzdem wurde das Unternehmen rechtlich nie belangt – eine unbefriedigende Situation, denn es wird suggeriert, was sich juristisch nicht anfechten läßt, sei auch moralisch vertretbar.“

Begonnen hat Noordzij mit dem Entwurf der **PMN Caecilia** Ende 1982,

in der dritten Klasse der Akademie. Es stört ihn sehr, daß de Groot mögliche Übereinstimmungen der zwei Schriften auf den Lehrer Gerrit Noordzij zurückführt. Schließlich lehrte dieser mehr als 25 Jahre an der Schule, und einen Fall wie diesen gab es noch nie.

Daß **Luc(as)** de Groot die Ähnlichkeit der beiden Typen abstreitet, kann für Matthias Noordzij nur einen Grund haben: „**Luc(as)** beurteilt Schriften offenbar anders als in diesem Fachbereich üblich, das läßt sich an den von ihm gewählten Beispielen erkennen. Das in **PAGE** gezeigte große **P** der **PMN Caecilia** hat mit dem der **Serifa** keine Ähnlichkeit, wohl aber mit dem der **FF TheSerif**. Die **FF TheSerif** und die **PMN Caecilia** besitzen ein nahezu identisches Skelett, während das große **P** der **Serifa** viel breiter angelegt ist. Außerdem gehört die **Serifa** zu einer völlig anderen Stilgruppe. **Luc(as)** de Groot meint wahrscheinlich, indem die **Serifen** und **Strichstärken** der **FF TheSerif** variieren, die **Schräglage** und **Breite** nicht übereinstimmen und

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
 EFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
PMN Caecilia
TheSerif
 abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
 ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

Ist Luc(as) de Groot nicht in der Lage,

Schriften richtig zu beurteilen? Adrian Frutiger

schließlich einige Figuren ganz anders sind, könne man schon von einer eigenständigen Arbeit sprechen. Diese Dinge spielen zwar bei den Anwendungsmöglichkeiten einer Schrift eine Rolle, mit dem Konzept einer Schrift oder ihren Eigentümlichkeiten haben sie aber nichts zu tun.“

Beim Vergleich von Typen sollte man weniger auf Details achten, sondern die Schrift als Ganzes beurteilen. Erst wenn man das Gesamterscheinungsbild in einem Text betrachtet, zeigt sich der Charakter einer Type, wobei auch die Zurichtung von sehr großer Bedeutung ist. „Schriften werden heute von vielen Anwendern elektronisch manipuliert und verändert, während man früher mit den damaligen Satzsystemen höchstens etwas spationieren respektive sperren konnte“, meint Noordzij. „Wenn ich die FF TheSerif sehe, denke ich auf den ersten Blick, es mit der PMN Caecilia zu tun zu haben, an der jemand herumgespielt hat und die etwas zu fett gedruckt wurde.“

Viel Mühe und Zeit hat es Noordzij gekostet, Linotype-Hell davon zu überzeugen, die PMN Caecilia mit all ihren Eigentümlichkeiten zu produzieren. Da ärgert es ihn besonders, daß die FF TheSerif jetzt mit einem identischen Konzept daherkommt, weil geplant war, die PMN Caecilia um einige Strichstärken und eventuell um eine Serifenlose auszubauen – ein Vorhaben, das Linotype-Hell mit Erscheinen der FF TheSerif ad acta gelegt hat. *ant*



Der Schweizer Adrian Frutiger gehört zu den bedeutendsten Schriftdesignern der Welt. Mit Typen wie Univers oder Frutiger machte er Schriftgeschichte

■ **Zum Statement von Max Cafilisch** oder vielmehr zu der Stellungnahme Luc(as) de Groot möchte ich folgendes anmerken: In der Sparte der Typografen und der Schriftdesigner galt bisher die Regel der Anständigkeit. Selbst wenn man sich etwas vorzuwerfen hatte – und das kam in meinem Berufsleben oft vor –, gab man nie einen gewissen Ton der Sachlichkeit auf.

Es ist wohl die Tatsache, daß Max Cafilisch mit seiner Studie Luc(as) de Groot auf die Füße getreten ist, daß dieser aufschreit und unanständig

wird. Das tut mir leid, nicht nur für Max Cafilisch, sondern auch für uns alle in der „Schriftfamilie“.

In den achtziger Jahren fand die AtypI-Konferenz in London statt. In einer kleinen Ausstellung bekamen die Schriftentwerfer Gelegenheit, Arbeiten zu zeigen. Dort sah ich Entwürfe einer Type von Matthias Noordzij. Ich empfand die Konzeption als so neu, daß ich die Verantwortlichen von Linotype-Hell darauf aufmerksam machte. Wir baten Noordzij, uns die Arbeit zu leihen, um darüber im nächsten Type-Selection-Meeting zu diskutieren. Der Entwurf stieß auf einheitliche Zustimmung, und in einer intensiven Zusammenarbeit entstand die neue Schrift. Von Luc(as) de Groot hatte zu dieser Zeit – wenn ich mich recht entsinne – noch niemand etwas gesehen. Wenn ich die Abbildung seines Plakats von 1982 betrachte, finde ich es unangebracht, diese noch etwas zaghaften fünf Worte als Argument anzuführen.

Ich möchte mich mit diesen Zeilen eindeutig der Kritik von Max Cafilisch anschließen. Es war für mich immer unverständlich, wie begabte Leute ihren Fleiß darauf verwenden können, Schriften mit so viel Nähe zu bereits bestehenden zu zeichnen, statt neue, originelle Typen zu suchen. Die Anspielung auf eine Ähnlichkeit der PMN Caecilia mit der Serifa halte ich für einfach abwegig. Oder zeigt sich darin vielleicht ein Unvermögen de Groot's, Schriften richtig zu beurteilen? ➔



Zu den bekanntesten Schriften von Metadesign-Gründer Erik Spiekermann gehören die *Officina* und die *Meta*

„Ob Den Haag oder nicht – holländische Schriften sehen aus wie holländische Schriften“

■ **Die Schüler von Gerrit Noordzij** haben gelernt, daß Schrift von Schreiben kommt und daß es einen zugrundeliegenden Rhythmus gibt. Je nach verwendetem Werkzeug schafft die rhythmische Schreibbewegung mehr oder weniger Kontrast. Die eigentliche Buchstabengestalt ist immer ähnlich. Verschiedene Ausprägungen der Grundform entstehen durch Ändern des Kontrasts und durch Hinzufügen von Details wie Serifen, Tropfen oder Schleifen.

Man braucht nur die Handschrift einiger holländischer Schriftentwerfer zu sehen, um zu begreifen, wie ähnlich das Formskelett ist, das aus

Warum wirft niemand Jan Tschichold vor, daß seine Sabon eine überarbeitete Garamond ist? Nur weil Garamond tot war?

Erik Spiekermann

dieser Theorie und Arbeitsweise hervorgeht. Das gilt auch für Designer, die nicht in Den Haag studiert haben.

Was passiert nun, wenn sich zwei Entwerfer gleichen Alters, mit dem gleichen kulturellen Hintergrund und dem gleichen Lehrer hinsetzen und ein Konzept für eine neue, zeitgemäße Schriftfamilie entwickeln? Die Lesekonventionen geben die Strichstärken und Buchstabenbreiten sowie andere Konstruktionsparameter mehr oder weniger vor, und die Buchstabenstruktur kommt aus der Handschrift, die sie im Unterricht immer wieder geübt haben.

Diese technischen Rahmenbedingungen, gepaart mit einem Schuß Ideologie und einer Prise Zeitgeist, lassen nicht viel Spielraum. Es stellt sich immer wieder dieselbe Herausforderung. Deshalb muß eine universell einsetzbare Schrift stets denjenigen gleichen, die wir gewohnt sind. Wer kann ohne Hilfsmittel die Helvetica von der Akzidenz Grotesk unterscheiden, ganz zu schweigen von der Akzidenz Grotesk Buch oder der Folio? Wer die Serifa von der Glypha, die Beton von der Rockwell, die Garamond von der Sabon? Niemand wirft Jan

Tschichold vor, daß seine Sabon eine überarbeitete Garamond ist. Nur weil Garamond tot war?

Bevor ich vor 13 Jahren die *Meta* zeichnete, habe ich zwanzig Schriften analysiert und ausgemessen, von der *Letter Gothic* bis zur *Polo*, dann beim Zeichnen aber nicht mehr hingesehen. Viele Einzelheiten aus anderen Schriften finden sich in ihr wieder, nur der Duktus ist ein völlig anderer. Bei der *FF Thesis* und der *PMN Caecilia* verhält es sich genau umgekehrt: Der Duktus ist der gleiche, da er aus dem gleichen Geist entstanden ist.

Als ich de Groot Anfang der neunziger Jahre bei BRS in Amsterdam kennenlernte, hieß seine neue Schrift noch *Parentheses* und besaß Halbschriften wie heute die *TheMix*. Während *Luc(as) de Groot's* Zeit bei *Metadesign* habe ich alle Phasen der Schriftentwicklung miterlebt. Die jetzige Form, die ja zunächst nur als *Serifenlose* existierte, vereint nach meiner Beobachtung die *Haager Grundform* mit den Anforderungen an eine *Riesenfamilie* von *extraleicht* bis *extrafett*, die gewisse *Modulationen* verlangt.

Bei der *FF Thesis* handelt es sich um eine hervorragende Schriftfamilie, deren Konzept weniger durch die Form als durch ihren umfassenden Ausbau überzeugt. Hätte Noordzij mit der gleichen Energie und Zielstrebigkeit seine *PMN Caecilia* ausgebaut und über die *Fontfont-Bibliothek* vertreiben lassen, dann würde seine Schrift heute zu den erfolgreichsten zählen. An Talent und Wissen hat es sicher nicht gefehlt, vielleicht ein wenig an Cleverness und am Zufall, zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit den richtigen Leuten die richtigen Buchstaben gezeichnet und in den Handel gebracht zu haben.

Ich weiß nicht, ob *Luc(as) de Groot* über *Matthias Noordzj's* Schulter geblickt hat im Klassenzimmer der Königlichen Akademie in Den Haag. Es ist mir auch egal, das müssen die beiden unter sich ausmachen. Ich weiß nur, daß wir diese Diskussion nicht führen würden, wären die zwei nicht in die gleiche Schule gegangen.

abcdefghijklmnopqrstuvwxy

ABCDEFGHIJKLMNPOQRSTUVWXYZ

Die Proforma von Petr van Blokland

abcdefghijklmnopqrstuvwxy

ABCDEFGHIJKLMNPOQRSTUVWXYZ

Die Swift von Gerard Unger

abcdefghijklmnopqrstuvwxy

ABCDEFGHIJKLMNPOQRSTUVWXYZ

Die Caecilia von Matthias Noordzij

abcdefghijklmnopqrstuvwxy

ABCDEFGHIJKLMNPOQRSTUVWXYZ

Die FF Thesis Serif von Luc(as) de Groot

Caecilia TheSerif



Cynthia Hollandsworth arbeitet als stellvertretende Marketing-Managerin bei Agfa in den USA und ist Mitglied im Rechtsausschuß der Atypl

■ **Die Werkzeuge** zum Entwerfen von Schriften haben wir inzwischen sehr weit entwickelt, doch wenig für den Schutz von Schriften getan. Nur in einigen Staaten, zum Beispiel England, Frankreich und Deutschland, lassen sich Typen durch ein Copyright schützen. Es gilt aber nur für die Einwohner dieser Länder und ausschließlich innerhalb deren Grenzen.

Matthias Noordzij und Luc(as) de Groot steht kein Copyright zur Verfügung. Die momentane Situation sieht so aus: Die Anschuldigung des Kopierens steht im Raum, der zweite Font trägt einen anderen Namen, und es bestehen genug Ähnlichkeiten zwischen den zwei Typen, um die Gemüter auf allen Seiten zu erhitzen.

Gesetzt den Fall, es gäbe ein Copyright für Typen in den Niederlanden, was könnte Noordzij tun, um seine Behauptung zu beweisen, daß es sich bei der FF TheSerif um eine Kopie der PMN Caecilia handelt? Copyright-Gesetze verlangen den Nachweis, daß

ein Kopieren tatsächlich stattgefunden hat. So könnten zwei Personen aus dem gleichen Blickwinkel ein nahezu identisches Foto der Statue von Gutenberg aufnehmen – und doch hätte jeder alle Rechte an seinem Bild, keiner würde die des anderen verletzen. Falls allerdings jemand eines dieser Fotos nimmt und dupliziert, kann man von einer Copyright-Verletzung sprechen.

Matthias Noordzij müßte Luc(as) de Groot verklagen und das Gericht davon überzeugen, daß Luc(as) de Groot die PMN Caecilia gesehen und seine FF TheSerif nach dieser Vorlage entworfen hat. Das Gericht würde alle Fakten betrachten: Die PMN Caecilia erschien vor der FF Thesis; das Design der Schriften ist ähnlich, wenn auch nicht gleich; beide Gestalter sind relativ jung; beide haben bei einem Lehrer an derselben Schule studiert und so weiter. Würde der Richter entscheiden, daß Luc(as) de Groot mit der FF TheSerif das Copyright verletzt hat, müßte er Matthias Noordzij entsprechend der gesetzlichen Regelungen entschädigen. Falls das Gericht aber zu einem anderen Urteil käme, könnte de Groot Noordzij Verleumdung vorwerfen und auf Schadensersatz für die entstandenen Kosten klagen.

Eine Alternative bietet die Atypl: Ihre Mitglieder, zu denen auch Luc(as) de Groot und Matthias Noordzij gehören, können eine Schlichtung ihrer Auseinandersetzungen erbitten. Der Leiter der Schlichtungskommission beruft ein Komitee ein, das die gegensätzlichen Argumentationen anhört und eine Lösung findet. Dann müssen sich die beiden Parteien auf diesen Kompromiß einigen und die Kosten für die Einberufung des Komitees tragen – was jedoch erheblich günstiger ist als ein kostspieliges Gerichtsverfahren.

Ein in der Atypl-Schlichtungskommission gefälltes qualifiziertes Urteil würde Ruhe in diese strittige Angelegenheit bringen, welche mittlerweile Freunde und Kollegen in der Typo-Gemeinde entzweit und keinem der Gestalter nutzt.

Für den rechtlichen Schutz von Schriften ist bislang viel zuwenig getan worden

Cynthia Hollandsworth

Anzeige